



Bei den schweren Kämpfen in der Champagne erlitt am 29. September durch einen Granatenvolltreffer den Heldentod fürs Vaterland mein heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt Hermann Vogel

Leutnant der Res. im Res.-Feldart.-Rgt. No. 40,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Niederlobicau (Kreis Merseburg), den 10. Oktober 1915.

Im tiefsten Schmerz:

Pauline Vogel geb. Schneutzer
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Amtl. Anzeigen.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die in dem Viehbestande der Frau Gastwirt Poeschl in Hobden ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (Bl. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers folgendes bestimmt:

- § 1. Das Gehöft der Frau Poeschl in Hobden bildet einen Sperbezirk.
- § 2. In dem Sperbezirk unterliegt sämtliches Kleinvieh (Kleinvieh, Schafe, Ziegen, Schweine), der Gehöftsperrzone.
- § 3. Fremdes Kleinvieh ist von den Seuchengehöften fern zu halten.
- § 4. Schächtern, Viehfachirern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Dispositionsbefugte Ausnahmen zulassen. Die gesperrten Ställe und Standorte dürfen abgesehen von Hofstätten ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von dem Besitzer, dessen Vertreter, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten betreten werden.
- § 5. Personen, die in abgesperrten Ställen (Standorten) verkehrt haben, dürfen erst nach vorchriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehöft verlassen. Viehwärter haben vor dem Verlassen des Gehöfts die Bekleidung und das Schuhzeug zu wechseln.

- Im Seuchengebiet ist verboten:
- a) Die Abhaltung von Kleinviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehställen, sowie der Auktions- und Kleinvieh- und Ziegen- und Wochensmärkte. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
 - b) Der Handel mit Kleinvieh, auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindegrenzbereiches der gewöhnlichen Niederlassung des Händlers oder ohne Vergründung einer solchen stattfindet (Handel im Umherziehen). Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Ankaufen von Viehbeständen durch Händler ohne Mitführung von Tieren und das Ankaufen von Tieren durch Händler.
 - c) Die Veranlassung von Verheigerungen von Kleinvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehverheigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Verlegers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Verheigerers befinden.
 - d) Die Abhaltung von öffentlichen Tiergassen mit Kleinvieh.
 - e) Das Weggeben von nicht ansehnlich ergebender Milch (§ 1 Abs. 1 e) aus Sammelwerkstätten an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Kleinvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Mutter, ferner die Entwertung der zur Antiferung der Milch und zur Antiferung der Milchgründe benutzten Gefäße aus der Mutter, bevor sie mittels fröhenden Wasserdampfes oder durch Auslösen in Wasser oder 3%iger Sodnlösung oder durch Einlegen in kochendes heisses Wasser oder solche Sodnlösung für die Dauer von mindestens 2 Minuten und Abkühlen der Außen- und Innenflächen desinfiziert sind.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 (Bl. G. Bl. S. 519 ff.) bestraft.

Merseburg, den 10. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.

J. W. Kürten, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Befriedigung des Rechnungslegungsgeschäfts der hiesigen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Auslieferung der ihnen überbrachten hiesigen Rechnungen und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen.

An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Erzielung der ihnen erteilten Aufträge die beschriebenen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinweis, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumnigen in Zukunft bei Vergütung von Lieferungen und Arbeiten auszuscheiden.

Merseburg, den 2. Oktober 1915.

Der Magistrat.

zu haben.

Makulatur Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Verantwortlich für die Redaktion: L. W. A. W. Verlaa und Druck: Merseburger Druck- und Verlaagsanstalt L. W. A. W., sämtlich in Merseburg.

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Futtermittelveerleihungsstelle Firma Lehmann, hier, - Neßl nach aus Mele, Kartoffelschnitzel, Reismehl, Kartoffelmehl und Zuckersutter zusammengestelltes Misch- und Mastfutter zur Verfügung.

Die Abgabe soll nur in kleinen Posten für kleinere Wirtschaften erfolgen. Preis 20. - pro Zentner.

Die Entnahme kann bei der Futtermittellestelle sofort erfolgen.

Merseburg, den 8. Oktober 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses J. W. Kürten, Kreissekretär. J.-Nr. 1769 K. G.

Bekanntmachung.

Bei der Verkaufung von zwei wegen Hogverdrängtes getriebenen Benzin des Königl. Landeshaus Hohenburg, die in Halle im Königl. Landeshaus streng untergehalt waren, ist Kaufantritt feigeht worden.

Das Landeshaus Kreuz ist daher bis auf weiteres unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

Merseburg, den 9. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat. J. W. Kürten, Kreissekretär. J.-Nr. 7432 L.

Stenographenverein „Stolze“.

Dienstag, den 12. Okt. 1915, 9 Uhr abends: Monats-Versammlung.

Nebungsstunden von 8-9 Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotmarken findet am 12. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr an im Polizeigehäusezimmer statt.

Diejenigen Damen und Herren, die als Käufer bei der Brotmarkenausgabe mitgewirkt haben, werden gebeten sich zur obengenannten Zeit rechtzeitig einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 11. Oktober 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

F. A. Hoppen
Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telefon 4938
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Ein paar gute **Arbeits-Pferde** wegen Einberufung sofort zu verkaufen.
Weißfels, Schießhausstr. 5.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Weerdigt: Die Jungfrau Gertrud Beier.

Mittwoch nachm. 6-7 Uhr Dom geöffnet - Kreuzspiel.

Stadt. Weerauft: Friedrich Otto, S. d. Arb. Weidiger; Otto Erich, S. d. Arb. Schlag; Frieda Else, S. d. Arb. Daberland. Weerdigt: die S. d. Arb. Daberland.

Abend. Weerdigt: der Heiligenscher Stefan Göwe.

Stenmarkt. Weerauft: Franz Verber, S. d. Handelsmannes Wittener; Bertha Mathilde, Marie Gertraud, S. d. Büroassistenten C. Schmidt. Weerdigt: die tolgelohenen Tochter des Arb. Franz Schmidt.

Schürzen
in reicher Auswahl. Alle Sorten in jeder Preislage.

Als Neuheit: **runde u. spitze Formen.**

A. Henckel,
Oelgrube 29,
Woll- und Weisswaren.
Beachten Sie bitte meine Fenster.

2 Stuben, Kammer und Küche
nebst Zubehör, Preis 200 Mk. zum 1. Januar 1916 zu vermieten und zu beziehen.

Lenaustr. 24.

Wohnung
III. Etage, bestehend aus drei, event. vier Zimmern, mit Dampfheizung u. elektrischem Licht sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Entenplan 8.
Besichtigung jederzeit.

Eine Wohnung
gegenüber von Schmidt's Biegelstr.

Halle'sche Straße.

Möbl. Zimmer
in der Nähe der Stadtrangerie für bald geacht. Parteien mit Preisangabe unter L. H. 3449 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Feldpost-Abonnements
zum Preise von 60 Pf. pro Monat nimmt jederzeit entgegen die Expedition.

Eingekochtes Obst und Bruchstücke für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat.

Deutsche Frauen geht uns am Freitag, den 22. Oktober d. J. dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin von Euren Vorräten in Höhe und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Nüsse, getrocknete Früchte, Marmeladen, Gelees und Mus, bringt uns Frucht- und Beerenstücke, versetzt auch den Sonntag mit. - Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, geht für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, geht für die Lazarette der Heimat.

Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Euren Gaben als

Geburtsstiftung für die Kaiserin

in Empfang nehmen. - Keine deutsche Frau bleibt zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werk. Bestimmt uns, für deutsche Frauen, das Werk bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Soldaten.

Freiet deshalb alle, die für unsern Verein noch nicht beigetragen, am Geburtstage der Kaiserin als Mitglied in unsern Verein ein. Die Armee der Kaiserin, der Vaterländische Frauenverein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauenverein fragt nicht nach Glaube und Bekenntnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unsern Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land G. V.
Vereinsfrau von Wilmowatz.

Sammelstelle für Merseburg-Land: Merseburg, Domstr. 4. Eingang: Apothekergasse. Wochentags vom 15.-22. Oktober vorm. von 10-12 Uhr.

Meiner werthen Kundschaft und allen Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des **Fleischermeister**

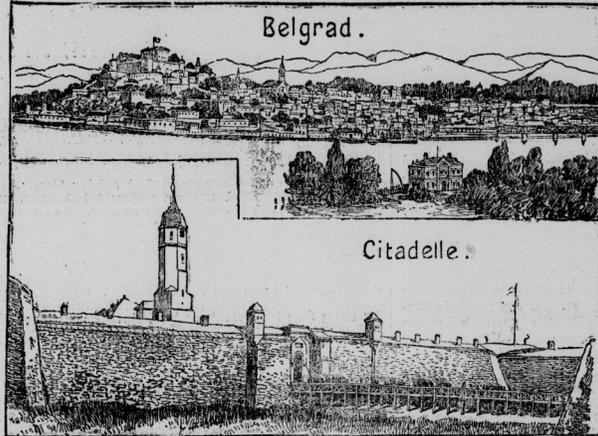
Gustav Götze,
vorerst unverändert fortführen werde.

Ich bitte, das bisher gültig entgegengebrachte Vertrauen weiter bewahren und mir die wohlwollende Unterstützung auch künftig zuwenden zu wollen.

Merseburg, den 11. Oktober 1915.

Hochachtungsvoll
Frau Marie Götze.

Zur Eroberung der Stadt und Festung Belgrad.



Belgrad.

Citadelle.

war aber schon von 1812-64 wieder in Besitz der Türken. Am 18. 4. 1807 endlich dem serb. Fürsten Michael Obrenovic III übergeben. Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt ca. 75.000.

Deutsche und Österreichische Truppen haben Belgrad, die Hauptstadt Serbiens, erobert. Sie ist schon eine alte Stadt und hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie steht an der Stelle des alten Singidunum, schon unter Augustus ein fester Platz. Sie wechselte im Laufe der Zeit sehr oft ihren Besitzer. Bis 1426 war sie serbisch, bis 1521 ungarisch, dann von 1688 bis 1890 in den Händen Maximilians von Bayern, der sie den Türken entriß, die sie aber bald wieder zurückeroberten. 1717 zwang sie Prinz Eugen zur Übergabe, 1793 wurde die Festung den Türken wieder abgetreten, 1807 zwangen die Serben die Festung zur Übergabe, wurde die Stadt feierlich dem serb. Fürsten Michael Obrenovic III übergeben. Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt ca. 75.000.

Feurio!

Hochlauf, mein Volk, nun rede stolz Gen Eiden deinen Eisenarm! Hör', wie verhallt'ner Donner groß's, Und durch die Lüfte zieht Alarm. Zu neuer Muth bereitet sich der Schütter, Und um die Alpen brauen die Gewitter.

Daß Funken spritzen deinen Stahl Und Flammen geh'n aus deiner Brust, Es segne glüh'ner Sonne Straß! Die neue deutsche Werkelust! Und wieder komme aus des Schlachtfurms Weben Der deutschen Größe höchste Unterthan!

Wie einst dem Berner hochgemut Im Kampf vom Mund die Vöge sprach, So spreche deines Jorns Blut Und deines Grimmes Überflang! Drum Feurio! Wir werfen unre Brände Und bringen in die Welt — die Weisenwende!....

Kurt von Rohrscheidt.

Aus Stadt und Umgebung

* Beschlagnahme eines Teiles der Kartoffelernte. Der Bundesrat hat, wie amtlich mitgeteilt wird, in der Sitzung am Sonnabend eine Bekanntmachung über Kartoffelversorgung erlassen. Danach wird eine Reichsartoffelstelle mit einer befähigten Verwaltungsabteilung und kaufmännisch geleiteter Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine G. m. b. H. Insofern die zur Ernährung der Bevölkerung eines Kommunalverbandes für den Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, melde der Kommunalverband den Selbstregier bei der Reichsartoffelstelle an. Diese deckt den angemessenen Bedarf an bestimmten Grundpreisen freihändig. Soweit dies nicht möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt. Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 Hektar Kartoffelanbauflächen 10 vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu stellen. Diese Kartoffeln müssen Speisepotatosen oder Kartoffeln sein, die als Speisepotatosen verlesen werden können. Zunächstlich dieser Mengen ist die Entlassungsbedürfnis und das Recht der Verwerbarkeit gegeben. Der Entlassungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwerbarkeit der Kartoffeln bestimmt, darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Weizen festgesetzt ist und sich zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne loco Eisenbahnverladung bewegt. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang. Bei Entlassungspreis nach dem 31. Dezember 1915 kann neben dem Entlassungspreis eine Verwahrungsgebühr gemeldet werden. Die Reichsartoffelstelle gibt Bezugsbeine an die Bedarfskommunalverbände aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können.

* Jugendkompanie. Der Unterrichts findet nicht Montag, sondern Mittwoch abends 8 Uhr 20 in der Wilhelmstrassen-Turnhalle hat.

* Die Prüfung von Fleischbesamungen hat die königliche Regierung auf den 10. November in Halle festgesetzt. Bewerber müssen 23 Jahre alt, körperlich tauglich (im Kolbenzug ihrer Sinne) sein und eine vierwöchentliche Ausbildung in einem der Schlachthöfe in Halle, Eisenach, Weisensaßel oder Raumburg genossen haben.

* Verbot der Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle. Der Bundesrat hat am 9. Oktober 1915 eine am 10. November 1915 in Kraft tretende Verordnung, betreffend die Verwendung tierischer und pflanzlicher Öle und Fettsäuren. Die Verordnung will unmittelfachen Verbrauch pflanzlicher und tierischer Öle und Fettsäure zu Schmierzwecken, zu Brennzwecken sowie zum Einsetzen oder lötlischen Verbindens von Metall, Werkzeugen, Maschinenteilen und Metallgegenständen beschränken. Sie verbietet deshalb grundsätzlich die Verwendung unermittelter tierischer und pflanzlicher Öle und Fettsäure zu genannten Zwecken und verlangt, daß bei Herstellung gewisser Öle, konzentrierter Fettsäure oder anderer Schmierstoffe nicht mehr als 25 vom Hundert des Gewichtes des Endproduktes von tierischen und pflanzlichen Ölen und Fettsäuren zugesetzt werden. Für die Herstellung von Schmierölen ist der vorgelegte Fettgehalt als eine ausreichende hohe Grenze anzusehen. Der unmittelbare Verbrauch pflanzlicher und tierischer Öle und Fettsäure kann aber durch Mineralölpromoteur ersetzt werden, ohne daß die Verwendung in eine Notlage geraten. Die bei Kriegsbeginn drohende Schmierölnot kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Im übrigen läßt die Verordnung für solche Fälle, in denen die Verwendung reiner pflanzlicher und tierischer Öle und Fettsäure oder von Schmiermitteln mit einem höheren Fettgehalt als 25 vom Hundert unumgänglich erscheinen, auf Grund besonderer Bewilligung des Reichs-

kanzlers Ausnahmen zu. Eine Ausdehnung der Verbotsvorschrift für Düngungs- und Abfüllzwecke kann auf besondere Anordnung des Reichskanzlers erfolgen. * Preisnachlässe für die Bessarabier. Amtlich wird mitgeteilt: Der Verband von Privatfirmen und Betrieben am Bessarabiabesitz der Bessarabier auf dem gewöhnlichen Wege über die Militärverordnungsstelle wieder zugelassen. * Die über den Eisenbahnerwerb von Gütern an das Reichsheer bestehenden Vorschriften sind noch vielfach unklar. Da hiervon Berichtigungen und Verbesserungen eintreffen, hat die Heeresverwaltung die Vorschriften in einem Merkblatt zusammenstellen lassen. Allen am militärischen Güterverkehr, insbesondere den an Heereslieferungen beteiligten Verkehren, kann nur dringend empfohlen werden, sich mit dem Inhalt des Merkblattes vertraut zu machen. Besonders wichtig ist die Vorschrift, daß Sendungen für das Reichsheer nicht unmittelbar an dem empfangenden Truppenteil usw., sondern an eine zur Zusammenfassung des Nachkommens bestimmte Vorstation zur Weiterbeförderung an den gleichzeitigen zu bestimmenden Empfänger adressiert sein müssen. Welche dieser Vorstationen für den als schiedlicher Empfänger in Betracht kommenden Truppenteil anzuhängen ist, wird auf Anfrage von den Ausstufstellen der Heeresverordneten Generalkommandos und den Militärkommandanturen mitgeteilt. Ebenda wird auch das Merkblatt unentgeltlich abgegeben. * Die Lösung von Auswärtigenangelegenheiten an soldatenrechtliche Familien im Krieg. Die auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1914 zu gewährenden Auswärtigenangelegenheiten an soldatenrechtliche Familien sind auch während der Kriegsdauer zu stellen. Der Anspruch darauf erstreckt sich auf die Befreiung oder mit dem Tode des Soldaten verbundenen Entlassungsanspruch begründet. Nach dem Gesetz haben die Truppenteile die zuständigen Behörden von der Entlassung oder vom Tode des Soldaten unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten der Ermittlung von Todesfällen im Krieg ist diese Anordnung in vielen Fällen unerschütterbar. Die zustän-

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

Manuel del Vasco nahm die Miene eines tiefgekränkten Mannes an. „Ich will diese beleidigenden Worte Ihrer Aufregung zugute halten“, sagte er mit mildem Ernst, „aber ich muß Sie ermahnen, sich zu mäßigen, wenn Sie nicht wollen, daß ich diese Unterhaltung abbreche. Ich habe zu wenig einen Zwang auf meine Tochter ausgeübt, als es mir eingeleitet ist, jemand zu hintergehen. Sie selbst waren es, der durch seine schlichten Eigenschaften nach und nach die Zuneigung in Isabella's Herzen erstickt und schließlich zu diesem Verbrechen gezwungen hat.“ „Ich war es also — ich? Ja, was habe ich denn für Ungehörtes getan? Doch ich es nicht ruhig ansehen wollte, wenn meine Braut sich von all diesen leidenschaftlichen, gewissenlosen Herren, die als angehende politische Größen in Ihrem Hause verkehren, den Hof machen ließ, und daß sie mit ihnen in einer, nach meinen Begreifen, höchst unethischen Weise kokettierte — was es nicht in gutes Recht.“ „Sie vergessen eben, mein verehrter Freund, daß wir hier nicht in Ihrem deutschen Vaterlande sind, und daß wir uns andere Schicksalsbegriffe Geltung haben, als für Ihre Landsmännchen. Und diese jungen Politiker, die Sie mit einer so wegwerfenden Meinerung abtun, sind die Blüte unserer Nation — sie repräsentieren die Zukunft unserer glorreichen Republik.“

Der Bankdirektor unterbrach ihn durch eine ungeduldige Bewegung. „Meinetwegen! Ich gönne Ihrer gloriehellen Republik diesen würdigen Nachwuchs von Herren. Aber es handelt sich hier nicht um ihn, sondern um die empörende Tatsache, daß Sie mein Lebensglück zum Gegenstand einer erbärmlichen Spekulation gemacht haben! Alles, was in Isabella's Brief steht und alles, was Sie mir da sagen, sind ja nur jämmerliche Vorwände. Sie haben sich nicht einmal bemüht, einen halbwegs stichhaltigen Grund für die Aufhebung meines Verhältnisses mit Ihrer Tochter zu erfinden — wahrscheinlich, weil Sie der Meinung waren, daß es dessen nicht mehr bedürfte. Ich habe mich

in der Verblendung meiner Leidenschaft hinreißen lassen, Ihnen mein kostbares Reputum, meine Ehre, zu opfern. Ich bin in einer schändlichen Weise für Mühseligkeiten geworden, und mit teuflischer Schlaubeigen haben Sie mich von da an Schritt für Schritt weiter mit sich hinabgezogen in Schuld und Verderben. Nun aber glauben Sie, mich ganz in Ihrer Gewalt zu haben. Nun bedürfte es des Höders nicht mehr, der nur da bestimmt gewesen war, den arztlosen, kranken Fremdling in das verhängnisvolle Netz zu locken! Oh, ich durchschaue Sie bis auf den Grund Ihrer Seele, und Ihr Charakter liegt in meiner ganzen Niedrigkeit offen vor mir da.“

„Sennor Manuel del Vasco richtete sich hoch auf. „Ich sollte Ihnen eigentlich sehr böse sein wegen all der häßlichen und höchst ungerechten Dinge, die Sie mir da gesagt haben“, versetzte er mit Wohlwollen, „aber ich sehe ja, daß nur Ihr jugendliches Ungeduld Sie fortreibt, und daß Sie in diesem Augenblick wirklich der Meinung sind, es sei Ihnen ein großes Unglück widerfahren. Darum, mein verehrter junger Freund, wollen wir nicht um Worte rechten. Sie werden bald genug selbst einsehen, daß mir beide durch die Umstände derart angefallen sind, gute Freunde zu bleiben, auch wenn ich zu meinem schmerzlichen Bedauern Sie nicht als Schwiegererben umarmen kann. Isabella hat aus eigener, freier Entscheidung ihr Wort zurückgefordert. Sie werden guttun, wenn Sie tuerzeit Sennor, sich in das Unabänderliche zu fügen.“

„Das heißt also, Sie verweigern mir auch eine letzte Unterredung mit Isabella?“

„Ich vermag nicht einzusehen, was mit einer solchen Auseinandersetzung, die in nur neue Verlegungen in Ihrem Gesolge haben könnte, für Sie oder für meine Tochter gewonnen wäre. Sie selbst wünscht Ihnen vorläufig nicht mehr zu begegnen.“

Eine Sekunde lang starrte Straßendorf den Argentinier wie gellesabwendend an, dann kehrte er sich von ihm fort und trat an das Fenster.

Lange blieb es still zwischen ihnen, bis der Bankdirektor, das Gesicht immer noch der Strafe zugewandt, in eigenmächtiger Veränderung, scheinbar ruhig, eine Frage sagte: „Haben Sie mir sonst noch irgendeine Mitteilung zu machen, Sennor del Vasco?“

„Eigentlich nicht“, war die zögernde Erwiderung. „Mir wird vielleicht beide nicht in der rechten Stimmung, über unbedeutende geschäftliche Angelegenheiten zu verhandeln.“

„Wenn Sie nicht sehr dringend sind, dürfte es allerdings besser sein, sie zu verschieben. Ich will Ihre kostbare Zeit also nicht länger in Anspruch nehmen — um so weniger, als auch die meinte knapp bemessen ist. Leben Sie wohl!“

Sennor del Vasco fühlte sich durch diese Veränderung in dem Benehmen des jungen Mannes offenbar sehr erleichtert. Er gab mit einigen verbindlichen Worten seiner Zuversicht Ausdruck, daß zwischen ihnen schließlich doch alles beim alten bleiben werde, und zog sich, da er keine Antwort mehr erhielt, mit einer artigen Verbeugung zurück.

„Etwas eine halbe Stunde später trat der Bankdirektor in das Kabinett des ersten Profiteuren. Er sah sich jetzt noch sehr bleich aus, aber er war doch vollkommen gestärkt, und in seinem Benehmen verriet sich nichts mehr von jener lebensgefährlichen Erregung, die ihn während der Unterredung mit del Vasco beherzt hatte.

„Ich hoffe, lieber Herr Kollege, daß Sie ein paar Minuten für mich übrig haben“, wandte er sich an Henninger, der ihn sehr höflich und in der ebreitigsten Haltung eines Untergebenen empfangen hatte. „Ich sehe mich pflächlich genötigt, eine Bitte anzutragen, deren Dauer sich in diesem Augenblick noch nicht bestimmen läßt, und Sie werden die Güte haben müssen, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten.“

Der Profiteur gab durch eine leichte Verneigung zu erkennen, daß er dagegen nichts einzuwenden habe, aber er fragte so wenig nach dem Ziel der erwähnten Bitte als nach den Ursachen, die sie so plötzlich notwendig gemacht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

nen Behörden sind deshalb angewiesen, die Aufwandsentscheidungen so lange zu zögern, bis sie eine ausdrückliche Kenntnis von dem Tode erhalten haben. Dabei sollen die in den amtlichen Berichten enthaltenen Angaben über den Tod von Mannschaften als einwandfreie Feststellungen angesehen werden und mangels einer genaueren Angabe soll der Tag der Abreise als Zeitpunkt des Todes angesehen werden. Werden in diesen Akten Mannschaften als vermisst angeführt, so sind die Aufwandsentscheidungen mangels einer einwandfreien Feststellung über das Schicksal dieser Mannschaften weiterzuziehen. Auf eine Nachforderung einmal gefasster Aufwandsentscheidungen soll grundsätzlich verzichtet werden.

Der vaterländische Frauenverein bittet in einem Aufruf in der vorliegenden Nummer um Geden für seine Sammlung. Gewiss wird jede Hausfrau sich eine Freude daraus machen, zu dem Geburtsfest der Kaiserin für die Kaiserin beizutragen. Der Verein bittet aber darüber hinaus um banernde Mitarbeiter. Öffentlich hat er auch hierin Erfolg, und seine Mitglieberschaft erfährt eine weitestgehende Verneuerung. Gerade der vaterländische Frauenverein ist geeignet, die Weibthätigkeit der deutschen Frauen zu organisieren und der Herpflegung der Weibthätigkeit zu weihen.

Einführung der Nachgemerkten. Die Einführung der nachgemerkten Untauglichen wird, wie die „Schief. Sig.“ an zehnjähriger Stelle erfährt, soweit sie für Infanterie bestimmt sind, voraussichtlich nach Jahresfragen zu erfolgen — jedoch nicht vor dem 10. Oktober — stattfinden. Die Angehörigen werden in die betreffenden Jahrgänge des ungeliebten Landsturms und, soweit ausgemerkte Mannschaften in Frage kommen, in die betreffenden Landsturmjahrgänge eingereiht und mit diesen einberufen bzw. nachträglich einberufen. In bezug auf die Einberufung der zu anderen Waffengattungen ausgeübten Leute entscheidet das tatsächliche Bedürfnis der Truppenteile; bestimmte Angaben können deshalb zurzeit hierüber nicht gemacht werden. Die Garnisonsfähigen werden allgemein nicht einberufen werden.

Die Gehaltszahlung an Einmündige. Die Frage, ob der Krieg ein „unverändertes Unglück“ im Sinne des § 63 des G. V. ist und ob demnach die dem Kriegsdienst einmündigen Soldatengehälter im Vergleich mit dem Gehalt des Soldates für noch 6 Wochen laud, befristet seit Beginn des Feldzuges alle deutschen Mannschaften und die Entscheidungen sind teils im bejahenden und teils im verneinenden Sinne gefasst worden. Da eine rechtsgerichtliche Entscheidung im Streitfall zu erwarten ist, so hat sich der Deutsche Bankenten-Verein mit einer Eingabe an den Bundesrat gewandt, in der er bittet, die bisherige Rechtsprechung durch Ergänzung des ersten Absatzes des § 63 des G. V. und im weiteren Verlauf auch des letzten Absatzes des § 72 des G. V. zu bekräftigen, indem hinter die Worte „durch unvorhergesehenes Unglück“ zu setzen ist oder Einföhrung zum Kriegsdienst“ und dem Absatz 2 des § 63 die Bestimmung angefügt wird, daß Verrentungen, welche dieser Vorwort nicht ausdrücklich, nichtig sind.

Arbeiter. Vom Arbeitskommando der Firma Gießwerk Akt.-Ges. Wolpa & Co. in Gießen, die am 9. Oktober der letzten Woche erkrankten, sind folgende genannt: Jan. Ewoldt, Wilhelm, J. W. W. Arbeiter, 62 Jahre alt, 1,75 Meter groß, blond, gebürtig Gießen, schwarze Haare, schwarze Haare, blaue Augen, schwarze Nase und Ohren gewöhnlich, dunkle Gesichtsfarbe, schwarzes Jackett, schwarze Hose, graue Sportmütze, lange Schiefel, schwarze Lederstiefel. Sprache: polnisch und wenig deutsch.

Eingefangen. Der am 9. Oktober vom Arbeitskommando Mansfelder Gewerkschaft Bohmehereze 4 in Gießen festgenommene Kriegsgefangene Augustin Ruckert, Franz. Soldat, sowie der am 26. September vom Arbeitskommando Deutscher Kolonnen, D. B. 2, gefasste Kriegsgefangene Heider Jochen, russischer Soldat, ist wieder entlassen worden.

Eicherung von Kriegsbedarf. Die vom Bundesrat beschlossene Änderung der Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestimmt, daß der Behälter nicht nur verpflichtet ist, Gegenstände herauszugeben, sondern auch sie auf Verlangen und Kosten des Erwerbers zu überbringen oder zu versenden. Unter „überbringen“ ist die Beförderung innerhalb derselben Driftzeit nach einer Sammelstelle, unter „versenden“ die Beförderung nach einer anderen Driftzeit zu verstehen. Der Behälter darf sich also künftig nicht darauf beschränken, die Abholung der beschlagnahmten Gegenstände zu dulden, er muß vielmehr selbst tätig sein, um die Gegenstände in die Verfügungsgewalt des Erwerbers zu bringen.

Der Ältere Kriegerverein

beginnt gestern, Sonntag, abend, nachdem er am Vormittag gemeinschaftlicher Arbeit, der nachmittags ein gemeinschaftlicher Vortrag durch einen Familienabend in der „Guten Quelle“.

Der Vorsitzende, Herr Schillingler, eröffnete den Abend, indem er an die zehnjährige (zumeist mit Damen) erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins, in besonderem Maße die Teilnehmer an der letzten Versammlung, die in der letzten Nummer der „Guten Quelle“ veröffentlicht wurde, begrüßte. Es folgte das „Deutschland, Deutschland über alles“ mit anschließendem Kaiserhede. Darauf nahm Prof. Wirthum das Wort zur Feierrede, in der er etwa ausführt: „Drüben im Abendrot fliegen zwei Krähen — Dann kommt der Schritter Tod, um uns zu mahnen? Es ist nicht schön, sich um untere Bahne wehen auf Welgerad!“ Der Dichter dieser Verse hat den Tag nicht erlebt, da die überreichliche Gabe auf Weltgerad weht. Aber wir haben ihn erlebt, und es ist wie Geburtagungsgruß an den Verein älterer Krieger, daß wir das geklärt erfahren dürfen. 70 Jahre alt ist der Verein. Die jüngeren Mitglieder können wohl kaum verstehen, was das bedeutet. Es gab eine Zeit, wo man die Kriegervereine für eine private Spielerei hielt. Als unser Verein gegründet wurde, Deutschland in tiefstem Schlaf, die Begeisterung von 1870 war verfliegen und für die Ziele der Kriegervereine eine Bekand nur Experimentierfeld. Der Verein hatte zunächst den Zweck, die alten Veteranen nicht ungeehrt ins Grab sinken zu lassen. Damit aber leistete er ein Werk nationaler Erziehung, indem er wieder und wieder daran erinnerte, wo für viele Veteranen gekämpft hatten. Am 10. März 1871 über den er hinaus nach dem Scheitern, und es war manchmal unter uns, der aufsteht eben hoch über dem Meer und seinen Zielen zugeführt worden ist. Dann kam das Morgenrot der deutschen Einheit, 1871, kam 68, wo einige der noch lebenden Vereinsmitglieder mitgekämpft und gebüht haben. Und endlich die große Zeit von 70. In der Geschichte des Vereins spielen die Ereignisse in dem Vaterland und der Verein darf sich rühmen, mitgearbeitet zu haben an der Erzeugung der Stimmung, die Bismarck für sein Werk brauchte. Darauf kam eine Blütezeit für die Kriegervereine, und es war nicht leicht für den alten, sich den neuen gegenüber zu behaupten. Und doch konnte er es und wurde fest im Bewusstsein der Männer, die an seiner Spitze standen. Der von Verein prägt, muß

keines ersten Vorstehenden gedenken, des Erreiters von 1871, Kaufmann Klingebell, der seine Begeisterung zu überbringen und im Verein zu pflegen wußte. Von ihm nach einer mütterlichen Zeit Hauptmann Friel, der edle Patriot, Soldat und Kamerad, der zeigte, was ein Mann leisten kann, und der Verein nach langem Scheitern zu hoher Blüte führte, und dessen Erbe übernahm der gegenwärtige Vorsitzende, Herr Schillingler. Schnell ist er zu Ehrenstellen emporgerückt und nun schon fast 10 Jahre an der Spitze des Vereins. Es ist jetzt gerade gewiß keine leichte Sache, einen solchen Verein zu leiten, und es ist gewiß im Sinne aller, dem Amt Ausdruck zu geben dafür, daß er den guten Geist, der stets im Verein waltet, aufrecht erhalten hat. Ich danke Ihnen im Namen der Kameraden und der Merseburger Mitbürger für die Treue, die Sie hier bewiesen haben. Denn es ist eine vaterländische Aufgabe, die Sie damit erfüllen.

Welcher Geist war es, der hier gepflegt wurde? Der rechte vaterländische, den man nicht konnte, als der Verein entstand. Der militärische, der uns bitter not tut. Es ist Unflut, wenn uns die deutsche Militärische Vorwerke. Der Franose ist viel militärischer, d. h. freigelebender, als der Deutsche. Darum brauchen wir die Erziehung zum militärischen Geist. Und der Kameradschaftliche, der hier stets seine Stätte gefunden hat.

Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Verein. Später nahm Prof. Wirthum nochmals das Wort, um von der Zukunft des Vereins zu sprechen. Das Alle zu pflegen, was dem Verein ausmacht, meinte er, sei die künftige Aufgabe. Wenn die Abrechnung gegen den „Kriegsverein“, die alte deutsche Friedensliebe drohen sollte, zur Gefahr zu werden gegenüber dem errenten Hoch der Feinde, sei der alte Soldatengeist zu pflegen. Maßregel Neues dränge sich auf und müsse beachtet werden. Gerade den allgemeinen Kriegerverein erwachte große Aufgaben. Dieser Krieg habe die Bedeutung der kleinen Formationen für das Vereinswesen vermindert. Mancher Soldat habe mehrere Regimenter angehört, viele Regimenter seien nur Kriegsbegleiter, die nach Friedensschluß verschwinden und mancher junge Mann, der vorher nie daran gedacht. All diesen müsse im Gegensatz zu den Spezialregimenten, der allgemeine Kriegerverein kameradschaftlicher Anblick bieten. Dann sei die Grenze zwischen den Parteien gefallen, und wer immer deutsch und künftigen Zeit wolle, müsse willkommen sein, ohne Rücksicht auf seine sonstigen politischen Anschauungen.

Es ist zu erwarten, daß der Verein neuen großen Aufgaben entgegen zu treten werde. Jung sein könne man auch in höheren Jahren.

Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Der Vorsitzende sprach, gewiß im Sinne aller Anwesenden, dem Redner den tief empfundenen Dank der Anwesenden für seine wirkungsvollen Worte aus.

Der Rest des Abends füllten allgemeiner Gesang und muntere Geselligkeit.

Auch wir wünschen dem Verein, dessen Wirken Professor Wirthum ja im rechten Maße gefördert hat, langes Leben und eine immer blühendere Zukunft.

Fuss Provinz und Reich.

Stendal, (Saalfeld), 9. Okt. Gegen einen Aufstichsbeamten, dem die Überwachung der Sturen übertragen ist, liehen sich Männer, die sich des Feldbestandes verdächtig machten, zu Aufstichsbeamten in Gießen hinsetzen. Es bedrohten mit 40 Mark die Männer den Beamten. Nur dadurch, daß der Beamte sofort seine Schutzpatronen zur Hand hatte, gelang es ihm, die Männer fern zu halten.

Stendal, 10. Oktober. Zu Amtsvorstehern sind in unserem Kreis ernannt worden: Gutsbezirker in Rodewitz für den Amtsbezirk Gießen, Gutsbezirker in Gollma für den Amtsbezirk Reinsdorf, Gutsbezirker in Gollma für den Amtsbezirk Jhiffkau. Zu Amtsvorstehere Stellvertretern im Amtsbezirk Reinsdorf wurde Ortschulze Thormann in Gollma, im Amtsbezirk Jhiffkau Gutsbezirker Jäger in Gießen ernannt.

Stendal, 10. Oktober. Am Freitag hielt der vaterländische Frauenverein eine Versammlung ab. Zwei Hefzenerinnen werden sich in Merseburg als Pflichtenwärtinnen ausbilden lassen. Der Verein gibt voraussichtlich im Mitte November ab Köhlen zum Selbstkostenpreis an Kriegerfrauen ab.

Stendal, 10. Oktober. Der Heldentag fürs Vaterland ertitt im Osten der Landsturmmann Eduard Hilbig von hier und der Infanterist Hermann Brall aus Dörfchen. Beide opferten ihr Leben dem Vaterlande. Ehre ihren Anbenden.

Stendal, 10. Okt. Der Hefzener Verein hielt am Donnerstag eine Versammlung ab. Zur Vorbereitung der künftigen Wahlen wird am 28. Okt. nachm. 4 Uhr in der „Golgarden Sonne“ eine Besprechung stattfinden. Im November wird Rektor Müller hier über die Schulfrage sprechen. Die migriert wurde, kann eine geborene Schöne bei 60 Mark die Männer zum Schulgeld befehen.

Wiederling, 6. Oktober. D. Okt. Rektor Alwin Siegel von hier hat im Alter von 23 Jahren in sibirischer Gefangenschaft. Eine heimische Krankheit raffte ihn sich dahin, nachdem er schon dreierlei Jahr die Gefangenschaft überstanden hatte.

Stendal, 6. Okt. Dieser Tage kam zum ersten Male ein Dampfer von Halle hierher, der zwei leer

Räume des Instruktorats im Schloßpark hatte. Es soll verlegt werden, zunächst aus dem hier aus die Kaiserliche die mittels Dampf und Wasserkräfte höher in das Schloßpark gesteuert wurden, durch den Dampf zu betreiben, da Pferde hierzu kaum noch zu haben sind. Vielen Arbeitern und Schiffern würde ein lobender Verdienst mit der Fortführung dieser neuen Einrichtung entstehen.

Stendal, 9. Okt. In einem Hause an der Götterstraße wurde ein gewisses adeliges Fräulein, aus Pöthen hame, dem Dienstmädchen des Fräulein, die Lebensversicherung wurde gestern morgen von der Dienstfremde in der Straße tot aufgefunden. In einem hinterlassenen Brief gibt sie an, daß sie sich das Leben nehme, weil sie nicht mehr leben möchte. Auf diesem Wege gelang es ihr, den Wittensposten zu entfliehen.

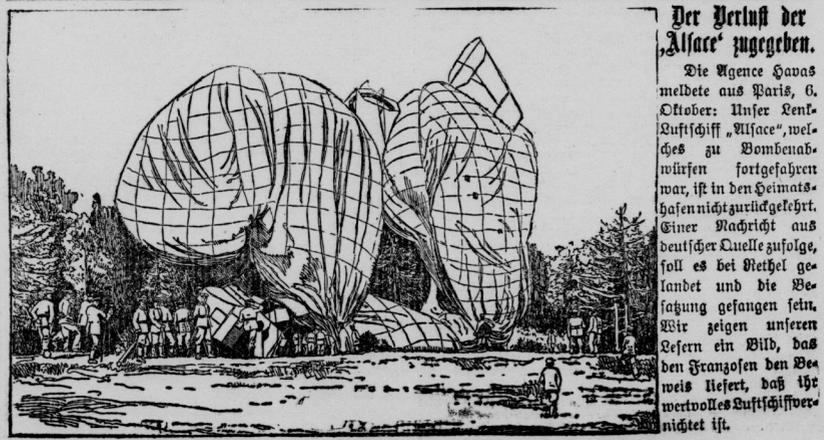
Stendal, 9. Okt. In einer Einbruchdiebstahl fand in der Hofstraße ein Diebstahl. Der Diebstahl wurde durch den Kadrierer Schulz wurde vorgefakt. Nach der Vernehmung wurde er, der es verstand noch vier Strafen beim Heere eingekerkert zu werden und sich im Reide das Eisenkreuz zu erwerben, nach dem Verhör gefängnis abgeführt. Auf diesem Wege gelang es ihm, den Wittensposten zu entfliehen.

Stendal, 9. Okt. Die von mehrerlei Dichtungen erfährt ein Dichter, der mit einigen anderen Dichtern in einem Eisenbahnwagen in Urlaub gehende Soldaten belanden. Der Dichter äußerte im Laufe des Gesprächs, daß es ihm schon recht wäre, wenn er die Reise noch 10 Jahre dauerte. Ueber diese Bemerkungen waren die Soldaten derartig ergrünnt, daß einer von ihnen sich erhob und dem Dichter unter Befehlshörungen der übrigen Mitreisenden eine gehörige Tracht Prügel verpasste. Der Bemerkte regte sich auf der nächsten Station aus und dürfte in Zukunft keine Junge besser im Saume halten.

Stendal, 9. Okt. Einen gräßlichen Selbstmord verübte hier eine 52jährige ledige Frauensperson in der Parkstraße. Sie begab sich mit Spiritus, den sie alsdann in Brand setzte, so daß das Haar abbrannte und Hals und Arme mit schweren Brandwunden bedeckt wurden. Dann führte sie sich aus einem Fenster des Hauses, schloß der Straße herab, wo sie tot liegen blieb. Der Grund der Tat dürfte in langer, hochgradiger Nervosität zu suchen sein.

Stendal, 9. Okt. Ueber den Einzug der deutschen Truppen in Wilna sendet ein von hier kommender Soldat ein „Ereignis“ folgender Natur: „Die Folgen unseres von Norden gegen Wilna brüchenden Vorgehens, der vor ungefähr 8 Tagen die vaterländische Wilna-Festung befehen konnte, sowie unseres Trüdens weiltich von Wilna gegen die sich verweigert wehrenden Feinde waren die, daß gewisse Wilna kampflos preisgab und wir auf unserm Vormarsch keine so vielen Feinde hatten, wie wir zu erwarten hatten. Ueberall sahen wir die Kolonnen in Feldbefehligungen, die wir hätten künftigen müssen, und wir waren herzlich froh, daß unsere andauernden Kämpfe der vergangenen Wochen diesen Erfolg gesichert hätten. Wir kamen Sonnabend, den 18. September, früh gegen 9 Uhr, vor Wilna an, und die Feinde es hoch, daß mein Regiment das erste war, welches in Wilna einrückte durfte. Unsere Feinde war gegenwärtig, und nie möchte ich diesen Tag missen, der immer der schönste meines Lebens sein wird. Wilna zählt an 300,000 Einwohner, und die Preisgabe des Platzes nach den Russen nicht leicht zu überreden sein. Sie hatten in allen Ecken noch die große Quanzungsbrücke über die Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofes zu sprengen, was aber nur zum Teil gelungen war, denn unsere Infanterie konnte unbeschadet darüber passieren. Gerade als wir über die Brücke gingen, fuhr der letzte russische Zug in stilles Nichtsein. Die russischen Militärs davon. Unser Regiment stellte sich nun auf, und auffällig kam die 6. Kompanie, bei der ich mich befunde, an die Spitze. Die erste Gruppe hatte Gellenföhrung und die zweite, in der ich maršierte, Frontföhrung. Wir 8 Mann gingen mit aufsteigendem Seitenwind angeschlossen mit, und dahinter setzte sich das Regiment in dem Vorhieb über uns das freudig erregte Benehmen der Volksgemeinde aufgefalten, aber die Kundgebungen in der inneren Stadt wurden jeder Beförderung. Die Menge kühte uns die Hände, bemerkt uns mit Blumen, rief uns in deutscher Sprache: „Deutschland über alles!“ Die durchdrang die Absperrung, befehen uns mit Hingetret, kurz, es war ein reiner Freudentaumel. Als wir nachher einige Stunden uns frei bewegen durften, wurden wir mit Triumpf in die Hefzener- und Kommandantur geföhrt und geföhrt wie im Eschlantenland. Viele verdächtige und bei Anfang des Krieges zurückgelassene Deutsche begrüßten uns warm als Befreier und es gab manche rührende Szene.

Stendal, 9. Okt. Eine von Hausbesitzern und Kriegervereinen von Maßstab in Magdeburg einberufene Versammlung hatte die Erklärung zum Ergebnis, daß es sich für die Kriegervereine nicht zu beschaffen sind. Auch dann kam die Beförderung nur allmählich erfolgen. Das Kriegsministerium soll darum durch den Hausbesitzerverband gebeten werden, diesem Umfang Rechnung zu tragen. Die Hausbesitzer sind zur unverzüglichen Annahme der Kriegervereine Maßstab unter Angabe des oberen Durchmessers zu verpflichten, damit umgehend feste Aufträge an die Lieferanten erteilt werden können.



Der Verlust der „Alface“ zugegeben.

Die Agence Havas meldete aus Paris, 6. Oktober: Unser Lenk-Dampfschiff „Alface“, welches zu Bombenarbeiten fortgeschickt war, ist in den Seimats-hafen nicht zurückgekehrt. Einer Nachricht aus deutscher Quelle zufolge, soll es bei Stettin gelandet und die Beförderung gefangen sein. Wir zeigen unseren Lesern ein Bild, das den Frangosen den Beweis liefert, daß ihr vermeintliches Dampfschiff nicht ist.

Donnerstag, 10. Oktober. Die evangelische Kirchengemeinde...

München, 10. Okt. Wie dem Münchener Kriegsausflug...

Herbsttagung des Evangelischen Bundes.

Berlin, 9. Okt. An Stelle der auch in diesem Jahr...

Auch die Veramtlungsmittel des Bundes, die besonders...

Ständige Redner der Kampfbereitschaft, die nachher...

Berichtszettelung

Das Vaterland bei Heeresleistungen.

Halberstadt, 9. Okt. In einer Besprechung...

Ein Vergewaltigungsverbrechen.

In dem Vergewaltigungsverbrechen...

Der Schwerverlethene erklärt, daß er eigentlich...

Z. Ziehung 4. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 vormittags.

Auf jede Gewinnnummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern...

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the 6th Prussian-Southern German lottery.

Z. Ziehung 4. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 nachmittags.

Auf jede Gewinnnummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern...

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Berlin, 9. Okt. Unter der Aufsicht der vereinigten...

Z. Ziehung 4. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 nachmittags.

Auf jede Gewinnnummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern...

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes for the 4th class of the 6th Prussian-Southern German lottery.



